auf Station 7 der Stadtvogtei. Er beschäftigt sich eifrig mit Lesen, da er durch die Fesselung seiner Hände an Handarbeit verhindert wird.

Oestreich-Ungarn.

Teplitz den 29. Juli. Die Stadt prangt in reichem **Flaggenschmuck**, wobei die preußischen Landes- und die deutschen Reichsfarben vorwiegen, und ist mit Kränzen und Guirlanden herrlich dekorirt. Der Statthalter von Böhmen ist heute früh hier durchgereist, um den deutschen Kaiser in Bodenbach zu empfangen. Die deutschen Kurgäste haben beschlossen, dem Kaiser eine Adresse zu überreichen; dieselbe soll Freude über die bisherigen Fortschritte in der Genesung ausdrücken und den Wunsch, daß die Heilkraft der hies. Bäder dem Kaiser völlige Genesung bringen u. der hier waltende tiefe Frieden, sowie das Bewußtsein der den Kaiser auch hier umgebenden Treue den dem landesväterlichen Herzen zugefügten Schmerz lindern möge. Am 3. August soll Festlichkeit mit Gottesdienst am Friedrich-Wilhelm-Monument, Festessen, Illumination und Höhenerleuchtung stattfinden.

Teplitz den 30. Juli. Kaiser **Wilhelm** ist gestern Abends 7½ Uhr eingetroffen und von enthusiastischen Kundgebungen empfangen worden. Er erschien nach der Ankunft im Herrenhause auf dem Balkon und wurde von der Bevölkerung mit unaufhörlichen jubelnden Zurufen begrüßt, wofür der Kaiser wiederholt dankte.

Brod den 29. Juli. Die Ueberschreitung der **Reichsgrenze** durch die kaiserl. **österreichischen Truppen** hat heute in bester Ordnung und ohne Störung stattgefunden. Erzherzog Johann Salvator ist an der Spitze einer Brigade in Berber eingerückt.

Wien den 30. Juli. Ueber den gestern vollzogenen Einmarsch in Bosnien wird gemeldet, daß die türkischen Soldaten in Türkisch-Brod und Berbir ohne Instruktionen waren. In Brod verhielten sie sich gänzlich passiv, als die türkische Fahne abgenommen und durch die österreichische Fahne ersetzt wurde, in Berbir beschränkten sie sich auf einen Protest gegen die Besetzung. Als bei Brod der Brückenschlag stattfand, erschien beim Oberkommandanten Philippovich ein Mudir und ein Bimbaschi, um den Protest der Pforte gegen die Okkupation zu überreichen; Philippovich verweigerte jedoch die Annahme derselben, woraufhin die Türken abzogen. Die österreichische Vorhut machte in Dervent Halt. Ein Befehl von Philippovich an die Stabsoffiziere macht denselben eine zuvorkommende Behandlung türkischer Offiziere bei zufälliger Begegnung zur Pflicht, namentlich wo es sich um Aufnahme des Inventars der Festungen handelt, jede Gewaltthätigkeit eines Soldaten sei standrechtlich zu behandeln, sollten trotzdem seitens der Bevölkerung Ruhestörungen und Widersetzlichkeiten vorkommen, so sei schonungslos einzuschreiten. Frkf. Ztg.

Perikles als Staatsmann.

Von **C. C.**

Um das Jahr 500 vor Chr. war die hellenische Nationalität in hunderte von kleinen Staatengebilden zerspittert, ohne gemeinsames, staatsrechtliches Band. Ueber das Niveau der Uebrigen hatten sich an Macht und Einfluß Sparta und Athen emporgeschwungen. Das dorische Sparta, von Natur stair und gedrungen, bevorzugte die starren Elemente, und erwuchs so zu einer aristokratischen und continentalen Macht. — Das jonische Athen, von Charakter beweglicher, wandte sich den beweglichen, flüssigen Elementen zu und gestaltete sich dennoch zu einer Demokratie und zu einer Seemacht.

Dieser politische Dualismus mußte zum Zwiespalt werden, wegen des Bestrebens Beider, kleinere Gemeinwesen an sich zu ziehen, die ihrerseits selbst, ihrem Charakter entsprechend, jenen zustrebten. Die hieraus entstehende staatliche Zerspitterung der Helenenwelt, mit ihrem unumgänglichen Gefolge von Zwietracht, selbstsüchtigem Interessenspiel und Widerstandsunfähigkeit, bahnte den im Jahre 480 eindringenden Persern den Weg.

Es gab jetzt für die Helenen nur ein Mittel, den Persern widerstehen zu können, nämlich: die straffe Centralisation ihrer Wehrkräfte und die Herstellung eines unbedingten, einheitlichen Oberbefehls in Betreff aller Operationen zu Lande wie zur See. Da ordnete sich Athen mit patriotischer Selbstüberwindung der Hegemonie Spartas unter. Griechenland war gerettet.

Die Erfolge der Freiheitskriege (480 bis 479) gaben dem einheitlichen Nationalbewußtsein wieder frische, kräftige Impulse. Sparta war eine Zeit lang das Haupt einer allgemeinen, panhellenischen Conföderation. Der Defensivkrieg war aber zum Ofensivkrieg gegen den persischen Koloß geworden. Die Unlust Spartas an überseeischen Expeditionen, sein Mangel an geschickter Beweglichkeit, namentlich aber sein schroffes, herrisches Benehmen, brachten die alte Nebenbuhlerschaft Athens wieder zur Geltung, und so trat 476 der Bruch ein. Die hellenische Conföderation zerfiel fortan in zwei scharf gesonderte Bünde: den **peloponnesischen**, unter Leitung Spartas, und den **delischen** Bund unter Athens Führung. — In dem peloponnesischen Bunde übte Sparta, das selbst zwei Fünftel des Peloponnes besaß, die unbedingte Herrschaft über das Ganze mit Einschluß einer Reihe auswärtiger Bundesgenossen, aus. Der delische Bund dagegen beruhte wesentlich auf der Grundlage gleicher Berechtigung. Jedes Glied desselben stand frei und selbstständig da, mit eigener Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege, — Athen war nur der Vorstand des Bundes. Der Sitz desselben war die Insel Delos. Hier wurden die gemeinsamen Berathungen gepflogen, hier die bundes-schiedsrichterlichen Funktionen ausgeübt, hier auch wurde die Bundes-Kriegskasse aufbewahrt. In Athen selbst herrschte auch das System der Gleichberechtigung, und neben dieser bestand, als selbstverständliches Zubehör und als das stolzeste Paladium des staatsbürgerlichen Bewußtseins, so wie der staatlichen Sicherheit und Freiheit, die allgemeine Wehrpflicht.

An der Spitze des athenischen Staatswesens stand als ausführende Gewalt ein Regierungsrath, das Collegium der neun Archonten. Neben ihm als berathende Instanz, der große „Rath der Fünfhundert." Die maßgebende Unterlage bildete die Volksgemeinde, die Ecclesia, als die entscheidende Gewalt für Gesetzgebung und Beamtenwahl. — Innerhalb dieses Organismus rangen nun die Parteien nach Geltung; die aristokratische unter Führung des Kimon, die demokratische unter Aristides. Erstere, hoffend, die verlorene Herrschaft wiederzuerlangen, suchte und fand eine auswärtige Stütze in dem vollaristokratischen Sparta.

Als nun Aristides (um den April 467) starb, war Niemand in Athen, der an Bedeutung, Ansehen und Einfluß dem Kimon, dem Haupte der aristokratischen Partei, die Spitze bieten konnte. Es war demnach einerseits eine Umwälzung der Verhältnisse im Innern, andererseits aber eine Restauration der spartanischen Hegemonie zu befürchten.

Das war die Lage der Dinge, die Perikles vorfand, als er, etwa 26 Jahre alt, um den Mai 467, in die Staatslaufbahn eintrat.

Eine Charakteristik dieses großen Mannes für den Schluß aufhebend, soll es jetzt unsere Aufgabe sein, an der Hand der Quellen und späterer Werke als Hilfsmittel, sein Streben, seine Thätigkeit und deren Folgen für den Staat, möglichst objektiv betrachtend, klarzulegen.

Der Moment seines Hervortretens war außerordentlich günstig, denn einerseits war ein ebenbürtiger Ersatz für Aristides an der Spitze der demokratischen Partei unumgänglich erforderlich, und andrerseits weilte das Haupt der aristokratischen Partei, Kimon, meistens als Feldherr außerhalb der Heimath im Felde.

Perikles ergriff die Partei des Volkes und der Armen.

Einzig erfüllt von der Sehnsucht, für seines Vaterlandes Ruhm und Größe zu arbeiten, glaubte Perikles zu erkennen, daß das demokratische Prinzip in seiner vollen Verwirklichung und dauernden Feststellung für den attischen Staat das unerläßliche Ziel der Entwickelung, die nothwendige Bedingung der Zeit sei. Hieraus folgend war aber dann der Zweck seiner großen, weittragenden Entwürfe, daß Athen durch die festgegliederte und festgefugte Freiheit seiner Bürger, allen hellenischen Staaten voranleuchte. Diese Idee war aber im Grunde das Resultat der panhellenischen Wünsche, die unmittelbar nach den Freiheitskriegen sich allüberall kundgegeben hatten. Sie war nur eine Veredlung längst vorhandener, hegemonistischer Gelüste Athens. Die Begründung einer hellenischen, nationalen Einheit unter der Führerschaft Athens, das war der Grundgedanke, von dem des Perikles Seele erfüllt war; und von diesem Grundgedanken ausgehend, erwuchsen nun zunächst in seinem Geiste drei Entwürfe:

1) die Unterdrückung der Aristokratie in Athen,
2) die Festigung von Athens Macht und Kriegsbereitschaft,
3) die geistige und künstlerische Erhebung Athens, und
4) als Resultat des Ganzen, die Niederringung Spartas und Erhebung Athens zur Führerin einer helenischen, nationalen Einheit. —

Es war die nothwendige Folge, daß bei dem Streben nach Verwirklichung dieser weittragenden Entwürfe, gegenseitige Reibungen entstanden, die aber, wie peinlich und bitter sie sich auch gestalten mochten, doch erst überhaupt den glanzreichen Aufschwung des perikleischen Zeitalters ermöglichten. Das wußte Perikles wohl, und zugleich wußte er, daß er zur Ausführung seiner Absichten des stetigen Willens und der ganzen regen Kraft seiner Mitbürger bedurfte.

(Fortsetzung folgt.)

Handel, Gewerbe, Landwirthschaft.

Ludwigsburg den 18. Juli. Der heute gehaltene **Ledermarkt** war von Verkäufern als auch Käufern sehr besucht und der Handel ging rasch vorwärts und gute Waare wurde auch mit guten Preisen bezahlt. Verkauft wurde: Sohlleder 57 Ztr. 2½ Kilo., Schmalleder 155 Ztr. 14½ Kilo., Zeugleder 33 Ztr. 2½ Kilo., Kalbleder 72 Ztr. 32 Kilo., Wildleder 483 Ztr. 46½ Kilo., Verschnitt 3 Ztr. 17½ Klo., Vacheleder 30 Ztr. 11 Klo., Alunleder 19½ Klo., Roßleder 2 Ztr. 46 Klo. und hiefür umgesetzt die Summe von 138,503 M. 80 Pf.

Landesproduktenbörse.

Stuttgart den 29. Juli. Die nun fast allgemein begonnene Ernte wurde in der vorigen Woche mehrfach durch Regen unterbrochen, so daß bis jetzt nur wenig eingeheimst werden konnte und in Folge dessen läßt sich auch vorerst über das Ergebniß nichts Bestimmtes sagen. Trotzdem über den etwaigen Gang des Getreidehandels noch eine große Unsicherheit herrscht, war die Kauflust dennoch mitunter ziemlich rege und in guten Qualitäten ist auch keine wesentliche Preisänderung eingetreten. Die heutige Börse verkehrte in ruhiger Haltung und die Umsätze beschränkten sich auf den laufenden Bedarf. Von Waizen und Gerste wurde neue Waare aus Ungarn in sehr schönen Qualitäten angeboten. Wir notiren per 100 Kgr.: Waizen, russ. 22 M. 50 Pf. bis 23 M., bayr. 23 M. 50 Pf., ungar. 23 M. 50 Pf., amerik. 23 M. bis 23 M. 25 Pf., Kernen 25 M., Kohlreps 29 M. 50 Pf. bis 30 M. Mehlpreise pro 100 Kilogr. incl. Sac. Mehl Nr. 1: 36 M. bis 37 M., Nr. 2: 33 M. bis 34 M., Nr. 3: 28 M. 50 Pf. bis 29 M. 50 Pf., Nr. 4: 26 M. bis 26 M. 50 Pf.

Redigirt, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang.

Nr. 91 — Samstag den 3. August 1878. — 47. Jahrg.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag** und kostet vierteljährlich mit **Unterhaltungsblatt** frei ins Haus geliefert: in der Stadt Backnang 1 Mk. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang 1 Mk. 40 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 Mk. 65 Pf. — Die **Einrückungsgebühr** beträgt bei kleiner Schrift die einspaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Für die Monate

August und September

nehmen sämmtliche Postanstalten und Postboten Bestellungen auf den

Murrthalboten

entgegen.

K. Oberamtsgericht Backnang.

Gläubiger-Vorladung in Gantsachen.

In nachgenannter Gantsache wird die Schuldenliquidation und die gesetzlich damit verbundenen Verhandlungen an dem untenbezeichneten Tag und Ort vorgenommen, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, durch schriftliche Recesse ihre Forderungen und Vorzugsrechte geltend zu machen und die Beweismittel dafür, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, vorzulegen.

Diejenigen Gläubiger, welche weder in der Tagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen und Vorzugsrechte anmelden, sind mit denselben kraft Gesetzes von der Masse ausgeschlossen. Auch haben solche Gläubiger, welche durch unterlassene Vorlegung ihrer Beweismittel eine weitere Verhandlung verursachen, die Kosten derselben zu tragen.

Die bei der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erscheinenden Gläubigern gefaßten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Gantanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubigerausschusses, der Verwaltung und Verwerthung der Masse und des etwaigen Activprozesses gebunden. Auch werden sie bei Vorr- und Nachlaßvergleichen als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitretend angenommen, wenn sie nicht vor der Tagfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben.

Das Ergebniß des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern kauft die gesetzliche 15tägige Frist zur Beibringung eines besseren Käufers in den Fall, wenn der Liegenschaftsverkauf vor der Liquidationstagfahrt stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidation vor sich geht, von dem Verkaufstag an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Friedrich Degler, Bauer in Dädlingen, Gemeinde Lippoldsweiler,
Donnerstag, 12. Oct. 1878,
Vormittags 9 Uhr,
Rathhaus zu Lippoldsweiler.

Der Liegenschaftsverkauf findet am 9. Oktober 1878, Vormittags 9 Uhr, auf dem Rathhaus zu Lippoldsweiler statt.

Backnang den 29. Juli 1878.

K. Oberamtsgericht.
HR. Klein, StV.
d. O.A.-Richters.

Oberamtsstadt Backnang.

Liegenschaftsverkauf.

Aus der Gantmasse des Wilhelm Hof, Rothgerbers hier kommt oberamtsgerichtlichem Auftrage zu Folge am

Montag den 12. Aug. d. J.,
Vormittags 9 Uhr
auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

Die Hälfte an einem gewölbten Keller Nr. 154 unter der Remise des Schmids Gottlieb Kummerer in der äußern Aspacher Vorstadt
Gerichtl. Anschlag 600 M.

4 a 7 qm **Bauplatz** in der untern Au, neben Fr. Esenwein und Friedrich Wirth,
Anschlag 700 M.

Liebhaber sind hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß zur Aufstreichs-Verhandlung ein tüchtiger Bürge mitzubringen ist.

Den 15. Juli 1878.

Rathsschreiber
Kugler.

Murrthalbahn.

Verakkordirung.

Die Herstellung eines chaussirten Wegs auf Markung **Burgstall** wird im Wege der mündlichen Submission verakkordirt.

Die Kosten belaufen sich nach dem Ueberschlag

A) Planie	259 M.	40 Pf.
B) Chaussirung	544 M.	32 Pf.
C) Insgemein	46 M.	28 Pf.
zus.	850 M.	— Pf.

Die Abstreichs-Verhandlung findet

Montag den 5. Aug. l. J., Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhaus zu Burgstall statt.

Bewerber zur Uebernahme dieser Arbeiten, der Bauverwaltung Unbekannte mit Vermögens- und Fähigkeits-Zeugnissen versehen, werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen auf dem Bauamtsbureau in Backnang zur Einsicht aufgelegt sind, und daß die Baustelle auf Verlangen durch Herrn Bauführer Kallee vorgezeigt wird.

Backnang den 30. Juli 1878.

K. Eisenbahnbauamt,
Möll.

Unterweißach.

Mahl-, Sägmühle- & Güter-Verkauf.

Die Verwaltung des Heinrich Bauer hier verkauft ihre sämmtlich besitzende Liegenschaft im öffentlichen Aufstreich, und zwar:

Gebäude:

Ein Wohngebäude und Mühle mit 4 Mahlgängen, 1 Gerbgang und neuer noch nicht ganz fertiger Kunstmühle-Einrichtung hiezu, **die Seemühle;**

Eine Scheuer, 1 gewölbter Keller mit Kellerhütte, 1 Bretter-Remise, 1 Wagenremise, 1 Wasch- und Backhaus beim Haus.

Güter.

Etwa 11 Morgen Garten, Aecker und Wiesen, Baumacker in verschiedenen Parzellen.

Markung Ebersberg.

18 a 40 qm Weinberg im obern Gewend,
21 a 6 qm Steinbruch, Oede, hinterm Kirchhof.

Sodann verkaufen die ꝛc. Bauer'schen-Geschwister ihre noch gemeinschaftlich besitzende Liegenschaft, nämlich:

Markung Däfern.

Ein 2stockiges Wohnhaus mit Viehstall und Keller in der Thänisklinge;

Eine Sägmühle mit einem Wasserrad, nach neuerer Construktion eingerichtet, unterhalb dem Haus;

etwa 3 Morgen Wiesen und ½ Morgen gemischten Wald bei der Sägmühle. Die Verkaufs-Verhandlung findet

Montag, 12. August d. J., Vormittags 10 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause statt, und werden Liebhaber, unbekannte auswärtige mit Vermögenszeugnissen versehen, hiezu eingeladen.

Den 29. Juli 1878.

Waisengericht.

Backnang.

Wohnungen zu vermiethen.

In den städtischen Gebäuden in der äußern Aspacher Vorstadt werden bis t. Martini 2 Wohnungen frei, nämlich

1) in dem sogen. Wagenblast'schen Hause im 2. Stock 1 Wohnung, bestehend in 1 Vorstube, Stube, Stubenkammer, Küche, 1 großer Bühnekammer und Dunglege;

2) in dem danebenstehenden sogen. Grötzinger'schen Hause im 2. Stock eine Wohnung, bestehend in 1 Stube, Stubenkammer, Küche und 1 Kammer auf der Bühne.

Diese Gelasse werden am nächsten

Mittwoch den 7. d. M.,
Vormittags 10 Uhr,

auf unbestimmte Zeit vermiethet und Liebhaber hiezu auf das Rathhaus eingeladen.

Den 2. August 1878.

Stadtpflege:
Springer.

Fornsbach.

Schafweide-Verpachtung.

Die hiesige Herbstschafweide von jetzt an bis Martini d. J., welche mit etwa 200 Stück Schafen befahren werden kann, wird am nächsten

Montag den 5. Aug. d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathszimmer hier verpachtet, wozu Liebhaber einladet

Den 31. Juli 1878.

Orts-Gemeinderath.
Vorstand Gmelin.

Marhördt.

Der auf **Montag den 5. Aug.,** Mittags 12 Uhr, auf dem Strohmaier'schen Gut hier ausgeschriebene

Früchte-Verkauf

findet nicht statt.

Sulzbach a. M.

Zur Beachtung.

Hiemit mache ich die ergebene Anzeige, daß ich von heute an den **Säglohn herabgesetzt habe** und empfehle deßhalb meine nach neuester Construktion eingerichtete Sägmühle meinen werthen Kunden aufs Beste.

Schnelle Bedienung wird zugesichert.

Achtungsvollst

Wilh. Scheufele, Sägmüller.

Winnenden.

Rothgerber **Schaal** dahier verkauft

Samstag den 3. August,
Nachmittags 3 Uhr,

seinen sämmtlichen

Handwerkszeug,

wozu er Liebhaber freundlichst einladet.

Backnang.

Den Ertrag

von 5½ Viertel **Frühhaber** verkauft

Ferd. Thumm.

Sulzbach.

Geld-Antrag.

Gegen gesetzliche Versicherung liegen **1162 M.** Pflegegeld zum Ausleihen parat bei **Gottlieb Fahrbach,**
Hafner.

Backnang.

Bettfedern

Bettdrill, Bettbarchent, Bettzeugle, Bettüberwürfe, Pique, Damast, Tischtücher, Servietten und Handtuchzeug empfiehlt billigst

Hermann Schlehner.

Backnang.
Von heute an gibts

neues Sauerkraut

bei **Karl Münz.**

Backnang.
Ungefähr 200 Sack

Spreuer

hat billig zu verkaufen

Müller **Heller.**

Schloßgärtnerei Oppenweiler.
Daselbst sind schöne frühe

Aepfel

zu verkaufen.

Unterweißach.
10 Eimer guten glanzhellen

Apfelmost

hat zu verkaufen

Binsenmüller **Heller jun.**

Backnang.

Guter Mostessig

wird Zmiweise billig verkauft von

Bäcker **Roos** Wittwe.

Mittelbrüden.

Mostgeschirr.

Ein **Mahltrog** sammt Stein und Presse oder eine **Obstmühle** (gekauft von Rest. Kurz), wird, da ein Theil entbehrlich, verkauft von **Ad. Hägele.**

Backnang.

Einen Lyoner Herd

sowie einen **Kochofen** hat zu verkaufen **Ferd. Schneider.**

Großaspach.
Einen noch guterhaltenen

Kastenofen

mit eisernem Helm verkauft

J. Erb.

Backnang.
Zwei angemachte

Leiterwägen

sowie ein **Strohstuhl** hat zu verkaufen

Ludwig Stark.

Beilstein.
Unterzeichneter verkauft ca. 500 Ctr. geputzte

eichene Mittelrinde

wegen Mangel an Platz billigst.

August Spahr.

Hammerwerk Klingen
bei Murrhardt.

Altes Eisen

kauft stets zu den laufenden Preisen

Ph. Wörner.

Backnang.
Meine selbstverfertigten, best konstruirten

Kochherde

jeder Größe mit ~~Wasch- und Bügeleinrichtung~~ empfehle zu äußerst billigen Preisen.

Einen neuen einpferdigen

eisernen Göppel

verkaufe um billigen Preis.

10 Eimer glanzhellen, sehr guten

Apfelmost

hat zu verkaufen

F. Sorg, Schlosser.

Oberbrüden.

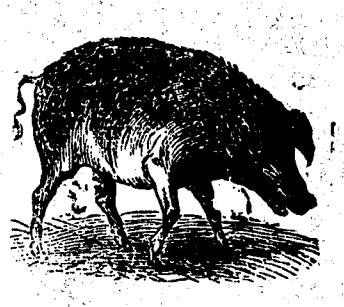
Geschäfts-Empfehlung.

Einer geehrten Einwohnerschaft wie der Umgegend zeige ich ergebenst an, daß ich mich als

Küfer

hier niedergelassen habe und empfehle mich in allen Arbeiten aufs Beste.

Christian Feuchter,
wohnhaft bei Hrn. Gottl. Löchner.



Backnang.
Werthen Kaufsliebhabern zur Nachricht, daß ich bis nächsten Dienstag den 6. August mit einer großen Parthie ächter

großer norddeutscher Schweine

im Gasthaus z. Ochsen hier anwesend bin und solche zu äußerst billigen Preisen absetzen werde.

Schlör aus Künzelsau.

Norddeutscher Lloyd.

Direkte Deutsche Postdampfschifffahrt

von BREMEN **nach AMERICA**

nach Newyork:	nach Baltimore:	nach New-Orleans:
jeden Sonntag.	**jed. zweiten Mittwoch.**	**einmal monatlich.**

Direkte Billets nach dem Westen der Vereinigt. Staaten.

Nähere Auskunft ertheilt die **Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen**, sowie deren **alleiniger Hauptagent für Württemberg**

Johs. Rominger in Stuttgart

und dessen Agenten **L. Höchel jr.**, Zinngießer in **Backnang.**
Aug. Seeger in Murrhardt.

Murrhardt.

Wichtig für Hufschmiede!

Unterzeichneter empfiehlt alle Sorten

Hufnägel,

für deren Brauchbarkeit garantirt wird, auf Verlangen auf viertel- oder halbjährliche Rechnung.

Albert Brand, Nagelschmid.

Geld-Antrag.

2700 M. werden gegen gesetzliche Sicherheit ausgelehnt.

Bei wem? sagt die Redaktion.

Klingen,
Gemeindeverbands Murrhardt.

Geld-Gesuch.

1500 M. werden zu billigem Zinsfuß für hiesige Gemeindecasse aufgenommen und nimmt Offerte bis zum 10. d. entgegen

Ph. Wörner, Ortsrechner.

Backnang.

Ein Kindsmädchen

wird zu sofortigem Eintritt gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

Mettelberg.
Ein jüngerer

Schmid

oder ein kräftiger **Lehrling** kann sogleich eintreten bei

Wilh. Siegle.

K. U. V.

Sonntag Nachmittag 4 Uhr im **Engel.**

Arbeiterbildungs-Verein.

Montag Abend Versammlung im Lokal Bierbrauerei zur Eisenbahn.

Murrhardt.

Erwiderung.

Herr Apotheker Picot in Hall bestreitet, daß er bei seiner in Sulzbach gehaltenen Wahlrede mir das Prädicat „Reichsfeind" beigelegt habe, gibt aber zu, daß er im Zusammenhang mit seinem Urtheil über mich ausgesprochen, man dürfe in den Reichstag keinen „Reichsfeind" wählen. Ich lasse die Richtigkeit dieser Darstellung dahingestellt: Herr Picot wird aber doch nicht läugnen, daß er für Hrn. Göz und gegen Hrn. Bühler zur Versammlung gesprochen habe, somit diesen als nicht zu wählenden Reichsfeind und in nächster Verbindung damit auch mich, dessen Parteimann, als solchen bezeichnen wollte. Es kommt überhaupt nicht darauf an, was man trifft, sondern nach was man zielt. — Aber war denn unser gefeierter Uhland ein Württemb. „Landesfeind", weil er im Jahr 1817 der Oktroirung der gegenwärtigen Landesverfassung sich widersetzte und am „alten guten Recht" festhielt, war er ein Landesfeind, als er sodann auf dem Boden der neuen Verfassung nicht mehr gegen diese selbst, wohl aber gegen die jeweilige Regierung in Gemeinschaft mit einem Schott, Pfizer, Römer ꝛc. in einer Weise opponirte und mit einer Entschiedenheit und Ausdauer, daß darüber Hrn. Picot und seinen Glaubensgenossen die Haare gen Berge stünden, wenn Solches im Reichstag passirte? Diese fortwährende Beschuldigung gegen die jetzigen Opponenten, auch wenn sie aufrichtig deutsch gesinnt sind, und so auch gegen Hrn. Bühler und meine Wenigkeit bleibt also, wenn nicht eine fixe Idee, jedenfalls eine Verleumdung und ist ein Beweis von großer Schwäche.

Ferd. Nägele.

Lad- & Retourscheine

versendet und fertigt billigst die Druckerei des Murrthal-Boten.

Visitenkarten Rechnungen

werden billigst angefertigt in der Druckerei des Murrthalboten.

Vorstrafen-, Vermögens- und Prädikatszeugnisse

für **Schultheißenämter** stets vorräthig in der

Druckerei des Murrthalboten.

Reichstagswahlen.

1. Wahlkreis (Stuttgart Stadt und Amt). Kammer-Präsident *v. Hölder gewählt mit 10 970 Stimmen. Dr. Dulk, Sozialdemokrat, erhielt 4136, R.-A Leipheimer, Volkspartei, 3755, Probst, Centrumspartei, 275 St.

2. Wahlkreis (Cannst., Ludwigsb., Marb, Waibl.) Staatsminister *Frhr. v. Varnbüler gewählt mit 12 962 St., R.-A. Stockmayer, Volkspartei, erhielt 2756 St.

3. Wahlkreis (Besigh., Brackenh., Heilb., Neckarsulm.) Stichwahl zwischen Härle und Egelhaaf.

4 Wahlkreis (Böblingen, Leonb., Maulb., Vaihingen.) Gewählt ist *Oberfinanzrath v. Knapp.

5. Wahlkreis (Eßling., Kirchh., Nürting., Urach.) Gewählt ist Präsident v. Werner mit 9621 St., gegen *Posthalter Reiter 6900 Stimmen.

6. Wahlkreis (Reutl., Rottenb., Tübing.) Gewählt ist Obertribunalrath v. Geß mit 9090 St., gegen R.-A. *Payer II. in Stutt-

gart mit 6310 St.

7. Wahlkreis *Stälin gewählt.

8. Wahlkreis (Freudenst., Horb, Obernd., Sulz.) v. Ow's Wahl gesichert.

9. Wahlkreis (Baling., Rottw., Spaiching., Tuttling.) Stichwahl zwischen *Schwarz, der 6880 St., und Benzing, der 5555 St. erhalten hat.

10. Wahlkreis (Gmünd, Göpping., Schornd., Welzh.) R.-A. Römer mit großer Majorität gewählt.

11. Wahlkreis (Backnang, Hall, Oehring., Weinsb.) Gewählt ist *v. Bühler, fürstl. Domänendirektor, mit etwa 7600 St. gegen R.-A. Göz (5700 St.). Nach Bezirken:

	v. Bühler	Göz
Backnang	1533	1767
Hall	1736	1278
Oehringen	2513	1722
Weinsberg	1856	972
	7638	5739

Im Jahr 1877 hatte v. Bühler 9074 St. erhalten gegen 3250 St., die auf Dr. Pfeiffer fielen.

12. Wahlkreis (Crailsh., Gerabr., Künzelsau, Mergenth.) *Fürst Hohenlohe-Langenburg gewählt.

13. Wahlkreis (Aalen, Ellwang., Gaild., Neresh.) Rektor *Leonhard gewählt, gegen Mohl.

14. Wahlkreis (Geisling., Heidenh., Ulm). Oberbürgermeister *v. Heim in Ulm glänzend wiedergewählt.

15. Wahlkreis (Blaub., Ehing., Lauph., Münsing.) steht aus.

16. Wahlkreis (Biberach, Leutkirch, Waldsee, Wangen.) Gewählt *Graf Bissingen.

17. Wahlkreis (Ravensb., Riedling., Saulgau, Tettnang.) Gewählt ist *Graf Konstantin v. Waldburg-Zeil-Trauchburg.

(Die mit * bezeichneten waren Mitglieder des aufgelösten Reichstages.)

* Ueber den Gesammtsausfall der Wahlen in ganz Deutschland läßt sich bis jetzt kein übersichtliches Bild gewinnen. Soviel scheint aber sicher, daß die sozialdemokratische Schule des Verbrechens vom neuen Reichstag geschlossen werden wird.

Tagesereignisse

Deutschland.

Württembergische Chronik.

Backnang den 2. Aug. Nach Beschluß der hiesigen Schützengilde wird, wie uns mitgetheilt wird, die Einweihung des Schießplatzes mit verbundener Fahnenweihe am 2. Sept. d. J., am Nationalfesttage, stattfinden. Wünschen wir dieser Feier das beste Gelingen.

Stuttgart den 31. Juli. In den letzten 2 Tagen wurden wegen Verletzung des §. 131 des Strafgesetzbuchs (Verbreitung erdichteter oder entstellter Thatsachen, um Staatseinrichtungen oder Anordnungen der Obrigkeit verächtlich zu machen) durch ein im 1. Wahlkreis verbreitetes Wahlflugblatt 13 Mitglieder der sozialistischen Partei, worunter Dr. Dulk, verhaftet. Gegen einen 14. ist ein Vorführungsbefehl erlassen.

* In Cannstatt ereignete sich am Montag Abend ein sehr bedauerlicher Unglücksfall. Ein mit 120 Fruchtgarben beladener Wagen fuhr auf der sogen. „Staige" oberhalb eines Steinbruchs, als plötzlich eines der hinteren Räder auf einem größeren Stein auffuhr, wodurch der Wagen umfiel und in die beträchtliche Tiefe des Steinbruchs hinabstürzte. Die beiden Pferde, mit welchen der Wagen bespannt war, wurden ebenfalls mit hinunter gerissen. Eines derselben war auf der Stelle todt; das andere erhielt so schwere Verletzungen, daß es getödtet werden mußte. Der Wagen ist ebenfalls zertrümmert. (N. T.)

* In Ludwigsburg feierte am 29. Juli die Schützengesellschaft ihr 50-jähriges Jubiläum.

Brackenheim den 30. Juli (Corr.). Soeben 5 Uhr Nachmittags fand und zwar in dem provisorischen Laboratorium des Feuerwerkers L. Kleinknecht, das in einem bewohnbaren Gartenhause in nächster Nähe der Stadt ohne polizeiliche Genehmigung eingerichtet war, wiederholt eine Explosion statt. Beim Füllen eines römischen Lichts entzündete sämmtliches Material und nur dadurch, daß das Häuschen auf 3 Seiten geöffnet war, wurde größeres Unglück verhütet. Von den 4 Arbeitern wurde Einer, der bei der Explosion am 2. Mai d. J. unverletzt blieb, am ganzen Körper verbrannt und soll am Aufkommen gezweifelt werden, ein zweiter ist am Oberkörper verletzt, die andern kamen mit dem Schrecken davon. Kleinknecht wird jedenfalls durch die gerichtliche Untersuchung, welche eingeleitet wurde, keine geringe Strafe treffen.

Kissingen den 31. Juli. Der päpstl. Nuntius in München, Masella, traf gestern hier ein und hatte eine dreiviertelstündige Unterredung mit dem Fürsten Bismarck. Heute Vormittag empfing derselbe den Gegenbesuch des Reichskanzlers, hatte darauf in des letzteren Wohnung abermals eine einstündige Konferenz mit dem Fürsten und dinirte auch Mittags bei ihm.

Bad Homburg den 31. Juli. Gestern Vormittag traf der deutsche Kronprinz mittels Extrazugs hier ein. Zu seiner Begrüßung hatten sich die Prinzen Waldemar und Heinrich, sowie die Spizen der Behörden auf dem Bahnhof eingefunden. Die Straßen waren festlich geschmückt und die angesammelten Volksgruppen brachen in Jubelrufe aus. Empfangsfeierlichkeiten hatte sich der hohe Gast im Hinblick auf die stattfindenden Reichstagswahlen verbeten.

Berlin den 31. Juli. Die „Prov.-Korr." meldet: Die Bestätigung des Berliner Friedensvertrages ist durch den Kronprinzen vollzogen worden. Die Auswechslung der Ratifikationsurkunden wird am Sonnabend hier stattfinden.

Berlin den 1. August. Der „Reichsanzeiger" meldet die Abberufung des bisherigen deutschen Gesandten in Madrid Grafen Hatzfeld von seinem bisherigen Posten zu anderweitiger dienstlicher Bestimmung. — Das „Dresdener Journal" meldet: Der König und die Königin werden am Sonnabend dem deutschen Kaiser Besuch abstatten.

Düsseldorf den 29. Juli. Ein Schütze aus Stuttgart, der sich bei dem sonntägigen Festzuge überhitzt hatte und sich durch den Genuß von Eiswasser zu erfrischen trachtete, erkrankte schwer und ist heute gestorben. Seine Frau, welche zu seinem Krankenlager eilte, fand den Gatten bereits als Leiche.

Oestreich-Ungarn.

Teplitz den 31. Juli. Der Kaiser von Oestreich wird am 5. August hier erwartet.

Wien den 1. August. Die „Wiener Abendpost" meldet: Die 18. Truppendivision überschreitet heute von Dalmatien aus die Grenze der Herzegowina. — Nach der „Budapester Korrespondenz" zeigte die deutsche Regierung offiziell an, daß sie vom 1. Septbr. ab bereit sei, die Handelsvertragsverhandlungen zu beginnen. Die Zusammenkunft des östreichischen und deutschen Kaisers ist für den 15. August signalisirt. Hadschi Loja paktirt mit den serbisch-bosnischen Insurgenten. Die herzegowinischen Insurgenten beschlossen Unterwerfung unter Oestreich und sandten eine Deputation ab.

Wien den 31. Juli. Das hiesige telegr. Korr. B. meldet von der kroatisch-bosnischen Grenze vom 31. d.: Nach amtlichen Meldungen herrscht in Serajewo die vollständigste Anarchie. In Folge der Aufwiegelungen des Hadschi Loja flüchtete sich der Gouverneur von Serajewo Mazhar Pascha mit einer Militärabtheilung, begleitet von dem dortigen Oberkommandanten. Beide wurden von Loja eingeholt und zurückgebracht. Mazhar Pascha ward darauf seines Amts entsetzt und statt seiner der Oberkommandant der Truppen, offenbar gegen des letzteren eigenen Willen zum Gouverneur eingesetzt. Nachdem Mazhar's Haus geplündert war, schritt die aufgewiegelte Volksmasse zur Plünderung des Zeughauses, wobei es zwischen ihr und den Sicherheitsorganen zum blutigen Kampfe kam. Schließlich wurde das Zeughaus vom Pöbel ausgeplündert, Hadschi Loja soll hierauf seinen Bruder nach Banjaluka zur Organisirung eines gleichen Aufstandes gegen die türkischen Behörden entsendet haben, doch soll der Entsendete von letzteren verhaftet und in Gewahrsam genommen worden sein.

Brod, 31. Juli. Heute 3½ Uhr Nachm. bezog die Hauptkolonne der Okkupationsarmee bei Dervent ein Lager. Kaimakan und Kadi, viele Begs, die angesehensten Einwohner der Katholischen, viel Orthodoxe, Geistliche kamen Philippovich zu Wagen und zu Pferde entgegen, ihre Unterwerfung auszusprechen und sich der Gnade des Kaisers zu ergeben. Die 20. Infanterie-Division überschritt die Save, besetzte türkisch Samac. Die erste Gebirgsbrigade mit einem Theile der Kolonne ist ohne Widerstand in Novi eingetroffen. Philippovich, den dringenden Bitten der Bevölkerung nachkommend, hob das Verbot der Getreide- und Viehausfuhr aus Bosnien auf.

Perikles als Staatsmann.

Von C. C.

(Fortsetzung.)

Zunächst mußte Kimon verbannt werden, das Haupt der Partei, die Perikles bekämpfte. Ob das Verbannungsurtheil mit oder ohne rechtmäßigen Grund ausgesprochen wurde, mag hier bei der Klarlegung der staatsmännischen Eigenschaften des Perikles unerörtert bleiben. Jedenfalls hatte derselbe richtig erkannt, daß er von diesem mächtigen Gegner befreit sein müsse, ehe er den Weg zu seinem Ziele antreten konnte. Als Kimon fort war, da erst ging er an die Ausführung seiner Entwürfe.

Der wichtigste Schritt, wodurch die Demokratie vollendet und Perikles, obgleich er ihn durch seinen Anhänger Ephialtes thun ließ, gewaltig an Einfluß gewann, war die 460 bewirkte Beschränkung des Areopags auf die Blutgerichtsbarkeit. Zwar hätte dieses Institut, nachdem auch für den Archontat (Magistrat) das Loos eingeführt war, von selbst nach und nach seinen aristokratischen Charakter eingebüßt, aber es waren mit jener Beschränkung Einrichtungen verbunden, welche nun die höchsten Befugnisse in die Hand der Gesammtheit legten. Der einzige Umstand, daß der Areopag vorher jeden Beschluß der Volksversammlung umstoßen konnte, erhellt es schon, weßhalb Perikles diesen Schritt that. Mit der Volksversammlung arbeitete er, sie brauchte er zu allen seinen Vorhaben, folglich mußte ihren Beschlüssen die Endgültigkeit verliehen werden.

Wohl erkannte das die aristokratische Partei, und daß Ephialtes, nachdem bereits die Beschränkung des Areopags zum Gesetz erhoben, also nichts mehr zu ändern war, ihrer Rache zum Opfer fiel, beweist, wie empfindlich sie der Schlag traf, als wie folgenreich also diese Aenderung von Kimon's Anhängern erkannt wurde.

Der Schwerpunkt Athens ruhte nun also auf der Volksversammlung. In ihr übte der Bürger seine Souverainetät aus, und es hatte früher als Ehrensache und Ehrenpflicht gegolten, der Volksversammlung regelmäßig beizuwohnen. Dadurch aber, daß Viele durch ihre tägliche Beschäftigung abgehalten wurden, die Ecclesia zu besuchen, dadurch ferner, daß bei dem Parteienzwist häufig Willkür an Stelle der Gesetzmäßigkeit trat, und sich Viele der Gebildeten, die dem alten Prinzip huldigten, zurückzogen, war die Volksversammlung ihrer eigentlichen Stütze beraubt. Was blieb da übrig, als die Aermeren, die bisher, wegen der nothwendigen Unterbrechung ihrer Berufsgeschäfte bei dem Besuch der Volksversammlung, derselben wohl seltener beigewohnt hatten, durch Gewährung eines Soldes zur öfteren

Theilnahme an den Sitzungen der Volksgemeinde anzulocken? Das aber war mit der Hauptzweck, den Perikles mit der Einführung des Volksversammlungssoldes verband: er wollte jeden Bürger, bis auf den Aermsten und Geringsten, geistig fördern, dahin bringen, daß er Interesse an den Staatsgeschäften nahm, den Verhandlungen folgen lernte und sich ein eigenes Urtheil bilden konnte.

Dieselbe Erscheinung, wie sie sich allmählig vor Einführung des Soldes bei der Volksversammlung zeigte, hatte sich auch bei den anderen Trägern der Staatsgewalt entwickelt, bei den Gerichten und dem Rath. So lange die begüterten Altbürger allein das Rechtswesen geleitet und die Wählbarkeit zum Senat besessen hatte, war natürlich an einen Sold für diese ihre Thätigkeit nicht zu denken; erst als auch den Armen der Zutritt zu diesen beiden Körperschaften eröffnet worden war, und vor diesem Elemente sich die oberen Schichten des Volkes wohl mehr und mehr zurückzogen, trat auch hier bald die Nothwendigkeit ein, an eine Entschädigung für die Versäumniß an Zeit und Arbeit zu denken. Sodann ist freilich auch nicht außer Acht zu lassen, wie ungeheuer die Zunahme an Arbeitslast für das attische Volk durch die nach den Perserkriegen erfolgte Machtvermehrung, durch die Verwaltungsgeschäfte des von Athen aus geleiteten, delischen Bundes, und die freilich in selbstsüchtigem Interesse an sich gerissene Rechtsprechung über alle Bundesangehörige sich gestaltete. Für diese Arbeitslast erscheint eine Entschädigung — von einer Belohnung kann bei der Kleinheit des Soldes wohl kaum die Rede sein — unseren modernen Begriffen nach gewiß nicht unangemessen, obschon freilich die strengere Anschauung der Alten das Prinzip nicht billigen konnte.

Indessen wirkten außer diesen objektiven Gründen, und wohl nicht zum geringsten Theil, auch subjektive Motive mit, und in diesen spitzt sich doch wohl die von Perikles ausgehende Einführung des ganzen Soldprinzipes zu.

Von Solon her war die Grundrichtung des athenischen Staatswesens eine demokratische. Von ihr versprach sich auch Perikles bei der Kleinheit des Staates gegenüber den großartigen Pläne und Aufgaben, die er sich und Athen gestellt hatte, den meisten Erfolg. Denn nur in ihr konnten alle Bürger in gleicher Weise, mit freier Entfaltung aller intellektuellen und moralischen Kräfte, für den Staat thätig sein, und so, trotz der geringen Anzahl, Großes ereichen und leisten. In dieser klaren Erkenntniß und nicht in einseitigem Parteiinteresse, sondern ausschließlich von diesem patriotischen Gesichtspunkte aus geleitet, suchte nun Perikles die Kreise, die in der Geschlechterherrschaft, d. h. in der Oligarchi resp. Aristokratie, ihren und des Staates Vortheil erblickten, sich demgemäß auch, mit vollständiger Verkennung der Bestimmung Athens, Sparta zuneigten und allen demokratischen Bestrebungen sich entgegenstemmten, zu entwaffnen. Daß aber gerade in den oben angeführten Einrichtungen die schärfsten Waffen gegen Jene sich darboten, die im Staate noch einen breiten Boden und bedeutende Vertreter besaßen, ist wohl nicht zu leugnen. (Forts. folgt.)

Verschiedenes.

Aerzte in Deutschland. Nach dem Korrespondenzblatt für Zahnärzte ist die Zahl der Aerzte in Deutschland im Verhältniß zu andern Ländern eine ziemlich geringe. Die Vereinigten Staaten zeigen ca 62,400, Frankreich 19,900, England 19,400, Oesterreich 14,350, Deutschland 13,700. Im Verhältniß zur Einwohnerzahl kommt ein Arzt in den Vereinigten Staaten auf 600 Personen, in England auf 1672, in Frankreich auf 1814, in Oesterreich auf 2500, in Deutschland erst auf 3000 Personen.

Vom Rhein. Seit dem 2. Juni 1878 ist laut der „Niederrh. Volksztg." gegen 558 Personen des Deutschen Reiches das gerichtliche Verfahren wegen Majestätsbeleidigung eingeleitet und beendet worden. In 42 Fällen erfolgte Freisprechung, 516 Personen wurden hingegen des Verbrechens für schuldig erkannt und in Gefängniß- beziehungsweise Festungsstrafe von 806½ Jahren genommen. 31 Verurtheilte gehören dem weiblichen Geschlechte an. Bezüglich der Zahl der auf die einzelnen Städte resp. Gerichtsbezirke entfallenden Verurtheilungen eröffnet selbstverständlich die Stadt der Intelligenz, Berlin, den Reigen; ihr folgen Breslau, Koblenz, Mannheim, Görlitz, Danzig, Saarbrücken, Halle, Elberfeld, Bonn, Bochum, Duisburg u. s. w. Fünf der Majestäts-Beleidigung angeklagte oder verurtheilte Personen haben sich durch Selbstmord der drohenden Strafe entzogen.

Reutlinger Alb. Eine Jagd eigener Art fand am 29. Juli auf Willmandinger Markung statt. Schon mehrere Tage trieb sich in unseren Waldungen ein entlaufener Ochse von schwarzbrauner Farbe umher. Derselbe soll auf dem Riedlinger Markte schon vor etlichen Wochen entsprungen sein. Merkwürdig ist, daß der Eigenthümer davon bis jetzt noch nicht bekannt ist. Mehrere Männer von Willmandingen begaben sich nun an genanntem Tage auf die Ochsenjagd. Bald hatten sie den schon recht verwilderten, aber kräftigen Burschen aufgespürt und trieben ihn dem Dorfe zu. Dort machte der halb Gefangene aber Kehrt, rannte in mächtigen Sprüngen quer über die Samenfelder und flüchtete sich auf neutrales Gebiet ins Preußische. Aber auch hier wurde er verfolgt, doch vergebens. Mehrere Stunden weit rannte das verwilderte Vieh, und die Jagdlustigen kehrten Abends ganz ermüdet ohne Beute heim.

* Ein Eichbaum, der Birnen trägt, ist als seltenes Naturspiel auf dem Schloßgut Ried am Ammersee zu sehen. Hier steht unmittelbar am Ufer des Sees ein Eichbaum von ungeheurem Umfang, der jedenfalls mehrere hundert Jahre zählt und dessen Stamm, inwendig schon ganz vermodert, eine große Höhle bildet, wie sie bequem in alten Zeiten etwa einer Bärenfamilie zum Aufenthalt dienen konnte. Oben auf dem Stamm scheint sich nun im Laufe der Jahre dichter Humus angesetzt zu haben, in dem der zufällig dahingekommene Kern einer Holzbirne Wurzel faßte. Und so wächst der Birnbaum lustig in Gesellschaft der Eichenäste empor und trägt alle Jahre Früchte.

[Erbliche Jubiläen.] In Lassing bei Göstling fand kürzlich eine goldene Hochzeit statt, welche außer der immer größeren Seltenheit solcher Feste in unserer raschlebigen Zeit noch ein erhöhtes Relief durch den Umstand gewinnt, daß sowohl die Eltern als die Großeltern beider Jubelbrautleute ihr 50jähriges Ehejubiläum seinerzeit gefeiert hatten. Die Braut, eine 78jährige, noch ganz rüstige Matrone, tanzte noch wacker mit; Vater Heim — so heißt der Bräutigam — ist 82 Jahre alt, und der Toast, den man ihm auf „langes Leben bis 100" ausbrachte, ist auch ihm gegenüber noch kein Spott.

Der Ring und seine Geschichte. Der Ring ist ein Erbstück des Alterthums, dessen Werkmeister ebenso tief in der Vergessenheit liegt, wie das Andenken dessen, der den ersten Kranz gewunden hat. Egypter und Hebräer bedienten sich seiner schon in den frühesten Zeiten; von den Egyptern erhielten ihn die Griechen und von diesen die Völkerschaften Italiens; von den Etruskern ins besondere kam er zu den späteren Römern. Diese bedienten sich in den ersten Zeiten ihrer Republik, gleich den alten Deutschen und anderen Völkern, blos eiserner Ringe. Goldene waren Anfangs nur ein Vorzug derer, die in wichtigen Angelegenheiten als Gesandte geschickt wurden und nächst diesen wurden sie das Abzeichen für den Character des Senatoren- und Ritterstandes. Als endlich die Eitelkeit plebejischer Damen die goldenen Fingerzierden junger Ritter zu beneiden anfing, ein unhöfliches Gesetz ihnen aber Gold zu tragen untersagte, nahmen sie ihre Zuflucht zum Silber. Eisen blieb gemeiniglich nur das Eigenthum der Sklaven, außer daß man es auch wohl als Symbol der Tapferkeit bisweilen am Finger Derer erblickte, die als Helden auf dem Triumphwagen so oben das Fest ihrer Siege feierten. Später hingegen erlebten nicht nur die Wünsche plebejischer Damen Erfüllung, sondern es gab sogar eine Zeit, wo man beide Hände dergestalt geschmiedete, daß nicht nur jeder Finger, sondern auch jedes Fingergelenk rechts und links seinen Ring hatte. — Die ursprüngliche und Hauptbestimmung des Ringes ist nicht sowohl Gegenstand des Schmuckes, als vielmehr ein Pfand zu sein. In dieser Beziehung ist er eben ein so allgemein übliches Pfand der Verlobten geworden. Der Bräutigam gab seiner Verlobten einen Ring, als Symbol, daß ihre getroffene Verabredung als unverbrüchlich, hiermit so gut wie besiegelt sei. Diese Bedeutung hatte er bei Griechen und Römern, wie bei den ältesten Hebräern und anderen Völkern, deren die Geschichte gedenkt, so daß also der Gebrauch: Ansprüche des Herzens durch Ringe zu verpfänden, eine von Alter bereits grau gewordene Sitte war, als das Christenthum entstand. Die ersten Christen behielten den bedeutungsvollen Ring desto williger bei, je reiner er von jedem Religionsbezug aus den Händen der Römer kam. Und wie er vordem blos zum Unterpfande der Verlobung diente, ohne bei den Ceremonien der Verehelichung selbst von Gebrauch zu sein, so flochten sie ihn bald nachher auch in die Feierlichkeiten des Altars mit ein, um die Verlobung des neuen Paares nochmals vor den Augen der Gemeinde zu bestätigen. (H. Ref.)

Das Begießen der Topfpflanzen. Jeder Liebhaber von Pflanzen wünscht dieselben lange zu erhalten. Solches kann nur bei guter Pflege geschehen. Mit dem Begießen wartet man so lange, bis die Erde im Topfe trocken ist, was man durch Befühlen derselben oder auch durch Anklopfen an den Topf erproben kann. Wird durch das Anklopfen ein hohler Klang erzeugt, so ist der Inhalt trocken; im entgegengesetzten Falle wird der hervorgebrachte Klang sehr schwach und dabei dumpf sein. Ist die Erde als trocken befunden, so gießt man den Topf bis zum Rand voll und entfernt demnächst das sich im Untersatz gesammelt habende Wasser. Stehen Pflanzen lange Zeit trocken und werden dann übermäßig stark begossen, so werden sie krank. Ist eine Pflanze krank, so muß sie umgepflanzt werden, nachdem vorher die schlechten Wurzeln entfernt worden. Es empfiehlt sich beim Umpflanzen kleinere Töpfe als die bislang gebrauchten in Verwendung zu nehmen. Warmes Wasser ist den Pflanzen nicht schädlich, doch darf es nicht höhere Temperatur haben als das Zimmer, worin die zu begießenden Pflanzen sich befinden. In keinem Falle darf aber die Wasserwärme höher als 25 Grad Reaumur sein. Was die Oleander anlangt, so müssen dieselben im Winter kalt gestellt werden, damit sie ruhen können. Im Frühjahr, wenn sie Knospen zeigen, ist ein reichliches Gießen mit erwärmtem Wasser von Vortheil und trefflicher Wirkung. Sehr empfiehlt sich das öftere Waschen der Blätter und das Auflockern des Erdreichs.

Fruchtpreise.

Backnang den 31. Juli 1878.

	höchst.	mittel.	niederst.
Dinkel:	8 M. 53 Pf.	8 M. 31 Pf.	8 M. 40 Pf.
Haber:	8 M. — Pf.	7 M. 98 Pf.	7 M. 50 Pf.
Gerste:	— M. — Pf.	— M. — Pf.	— M. — Pf.
Roggen:	— M. — Pf.		
Waizen	14 M. 50 Pf.		

Gottesdienste der Parochie Backnang

am Sonntag den 4. August.

Vormittags: Predigt: Herr Dekan Kalchreuter.

Nachmittags: Kinderlehre (Jünglinge): Herr Dekan Kalchreuter.

Hiezu Unterhaltungsblatt Nr. 21.

Redigirt, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang.

Nr. 92 — Dienstag den 6. August 1878. — 47. Jahrg

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Backnang 1 Mk. 20 Pf. im Oberamtsbezirk Backnang 1 Mk. 45 Pf., im sonstigen inländischen Verkehr 1 Mk. 45 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift die einspaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf

Für die Monate

August und September

nehmen sämmtliche Postanstalten und Postboten Bestellungen auf den

Murrthalboten

entgegen.

K. Oberamtsgericht Backnang.

Gläubiger-Vorladung in Gantsachen.

In nachgenannter Gantsache wird die Schuldenliquidation und die gesetzlich damit verbundenen Verhandlungen an dem untenbezeichneten Tag und Ort vorgenommen, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, durch schriftliche Recesse ihre Forderungen und Vorzugsrechte geltend zu machen und die Beweismittel dafür, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, vorzulegen.

Diejenigen Gläubiger, welche weder in der Tagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen und Vorzugsrechte anmelden, sind mit denselben kraft Gesetzes von der Masse ausgeschlossen. Auch haben solche Gläubiger, welche durch unterlassene Vorlegung ihrer Beweismittel eine weitere Verhandlung verursachen, die Kosten derselben zu tragen.

Die bei der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erscheinenden Gläubigern gefaßten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Gantanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubigerausschusses, der Verwaltung und Veräußerung der Masse und des etwigen Akkordprocesses gebunden. Auch werden sie bei Borg- und Nachlaßvergleichen als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitretend angenommen, wenn sie nicht vor der Tagfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben.

Das Ergebniß des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern bekannt eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern lauft die gesetzliche 15tägige Frist zur Beibringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschaftsverkauf vor der Liquidationstagfahrt stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidation vor sich geht, von dem Verkaufstag an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot legitimirlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Wilhelm Schwarz, Kordmacher in Backnang.

Donnerstag, 8. Oct. 1878,
Vormittags 9 Uhr,
Rathhaus zu Backnang.

Der Liegenschaftsverkauf findet am 2. Sept. 1878, Vormittags 9 Uhr, auf dem Rathhaus zu Backnang statt.

Backnang den 25. Juli 1878.

K. Oberamtsgericht.
Clemens.

Revier Unterweißach.

Stamm- und Brennholz-Verkäufe.

Am **Freitag den 9. d. M.**, Morgens 9 Uhr im **Lamm** in **Waldenweiler** aus dem Oxsenhau: 135 Nadelholzstämme mit 85 Fm. Lang-, 37 Fm. Säg- und 67 Fm. Ausschußholz; aus Thänisklinge und Eichwald: 44 Nadelholzstämme mit 56 Fm., 5 Rm. Nadelholzscheiter, 136 Rm. dto. Prügel und Anbruch, 43 Rm. tannene Rinde; aus Kallenberg: 1 Eiche mit 06 Fm., 1 Pappel mit 0,3 Fm., 5 Forchen mit 0,8 Fm., 5 Rm. eichene und 19 Rm. erlene und aspene Prügel und Anbruch, 41 Rm. Nadelholzscheiter und Prügel.

Am **Samstag den 10. d. M.** aus Trailwald 1. 4., Kohlhau 2. 7. 10: 1 Eiche mit 2,4 Fm., 8 Nadelholzstämme mit 1,4 Fm. Lang- und 3,4 Fm. Sägholz, 1 Rm. eichene Scheiter, 27 Rm. dto. Prügel und Anbruch, 4 Rm. buchene Scheiter, 23 Rm. buchene, birkene und erlene Prügel, 180 eichene, 900 buchene und 100 erlene Wellen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Stumphau.

Reichenberg den 2. Aug. 1878.

K. Forstamt.
Bechtner.

Holz-Verkauf.

Am **Donnerstag den 8. August**, Vormittags 9 Uhr werden aus dem Staatswald Backnangerwald, Abth. Murrhalde: 8 Rm. eichen Anbruch, worunter Scheiter und 2 Rm. erlen Anbruchholz sowie 30 eichene Wellen verkauft. Zusammenkunft am Bodenhau.

Reichenberg den 5. August 1878.

K. Revieramt.
Trips.

Revier Welzheim.

Stammholz-Verkauf.

Mittwoch den 14. August, von Morgens 10 Uhr an in der **Post** in **Rudersberg**, aus Häfnerschlag, Schulzenhau, Glasklinge, sowie Scheidholz aus den Huten Strümpfel, Rudersberg und Steinenberg: **Langholz:** 1. Cl. 170 Fm., 2. Cl. 238 Fm., 3. Cl. 154 Fm., 4. Cl. 76 Fm., 5. Cl. 1 Fm. **Sägholz:** 1. Cl. 96 Fm., 2. Cl. 58 Fm., 3 Cl. 23 Fm.

Kallenberg,
Gemeindebezirks Allhütte,
Gerichtsbezirks Backnang.

Liegenschaftsverkauf.

Die in der Gantmasse des Gottlob Weller, Bauers in Kallenberg vorhandene Liegenschaft, bestehend in einem erdgeschoßigen Wohnhaus mit Scheuer, Remise und Hofraum dabei, sodann 2 ha 92 a 51 qm Gras- und Baumgarten, Ackerfeld, Wiesen und Wald in 6 Parzellen worauf bis jetzt 2300 M. geboten sind, wird am

Donnerstag, 15. Aug. l. J.,
Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhaus zu Allhütte zum 2. und letztenmal im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu die Kaufsliebhaber, Auswärtige mit Vermögenszeugnissen versehen eingeladen werden.

Unterweißach den 26. Juli 1878.

K. Amtsnotariat:
Gull.

Backnang.

Bekanntmachung.

Nachdem Seine Königliche Majestät zu Folge Höchster Entschließung vom 16. d. M. zu genehmigen geruht haben, daß aus den Mitteln der Centralstelle für Gewerbe und Handel eine Summe verwendet werde, um eine Anzahl von Gewerbetreibenden mit Reisebeiträgen zum Besuch der Weltausstellung in Paris zu unterstützen, werden die hiesigen Gewerbetreibenden (selbständige oder unselbständige), welche Lust haben die Weltausstellung in Paris zu besuchen, aufgefordert, sich **ungesäumt** bei der unterzeichneten Stelle zu melden, wo sodann weitere Auskunft ertheilt werden wird.

Den 3. August 1878.

Stadtschultheißenamt.
A.B. Springer.

Backnang.

Aus der Executionsmasse des Jakob Tresz, Fuhrmanns dahier, wird am morgenden

Dienstag den 6. d. M.,
Nachmittags halb 2 Uhr,

der Waizen-Ertrag

von 1½ Viertel im Krähenbach und der **Dinkel-Ertrag** von 3½ Viertel im Seelachrfeld an Ort und Stelle im öffentlichen Aufstreich **gegen Baarzahlung** verkauft. Zusammenkunft bei Schmückle's Garten.

Den 5. August 1878.

Rathsschreiber
Kugler.

Oberamtsstadt Backnang.

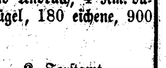
Liegenschaftsverkauf.

Zu Folge Auftrags des K. Oberamtsgerichts wird die in der Gantmasse des Karl Oettinger, Rothgerbers dahier vorhandene Liegenschaft am

Samstag, 17. August d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus zur öffentlichen Versteigerung gebracht und zwar:

1.



½tel an einem zweistockigen Wohnhaus mit 2 Wohnungen, Stallung und Gerberwerkstatt in der Sulzbacher Vorstadt, neben Andreas Dorn Wittwe u. der Straße, Brandversf.-Anschlag incl. Zubehörden zum Rothgerbereibetrieb 10,200 M.

Ein angebauter Schuppen auf Freipfosten, Brandversf.-Anschlag incl. der Farben 1000 M.

Die Hälfte an einem gewölbten Keller unter dem Hause des Rothgerbers alt Ludwig Meister am Koppenberg, Brandversf.-Anschlag 180 M.

Dazu gehört:

Der mit Rothgerber Christian Pfeiderer, Weißgerber Ludwig Müller und Andreas Dorn gemeinschaftliche Antheil an dem sogenannten Gerberwegle, Gerichtl. Anschlag dieser Objekte 12,000 M.

2.

73 a 42 qm Acker im Zwischenäckerle neben Bäcker Oppenländer und dem Weg, Anschlag 2000 M.

3.

17 a 33 qm Acker ob der Eckartsklinge, neben Gerber Dorn u. Schäfer Doderer, Anschlag 510 M.

4.

17 a 33 qm Acker ob der Eckartsklinge, neben sich selbst, Anschlag 540 M.

5.

15 a 52 qm Acker daselbst, neben Karl Vischer sen. und Gerber Dorn, Anschlag 510 M.

Kaufsliebhaber werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß für ein etwa erfolgendes Angebot sogleich tüchtige Bürgschaft zu leisten ist.

Den 15. Juli 1878.

Rathsschreiber
Kugler.

Backnang.

Wohnungen zu vermiethen.

In den städtischen Gebäuden in der äußern Aspacher Vorstadt werden bis k. Martini 2 Wohnungen frei, nämlich

1) in dem sogen. Magenblast'schen Hause im 2. Stock 1 Wohnung, bestehend in 1 Vorstube, Stube, Stubenkammer, Küche, 1 großer Bühnekammer und Dungkege;

2) in dem danebenstehenden sogen. Grötzinger'schen Hause im 2. Stod eine Wohnung, bestehend in 1 Stube, Stubenkammer, Küche und 1 Kammer auf der Bühne.

Diese Gelasse werden am nächsten

Mittwoch den 7. d. M.,
Vormittags 10 Uhr,

auf unbestimmte Zeit vermiethet und Liebhaber hiezu auf das Rathhaus eingeladen.

Den 2. August 1878.

Stadtpflege:
Springer.